

Aus der Stadt und Umgebung.

* [Theaterbau.] Western haben dem Vernehmen nach zwischen der Theater-Baukommission und den hauptsächlichsten Vertretern der bei der Bauausführung beteiligten Firmen eingehende Erörterungen über den gegenwärtigen Stand und die schnellste Durchföhrung der baulichen Arbeiten und Lieferungen fortgeschoben. Von auswärtigen Herren folgen dabei die Mitglieder der Asphalci-Gesellschaft, Ingenieur Gwinner und Hoftheatermaier Kaustsch aus Wien; Ingenieur Kelling aus Dresden, welchem die Heizungs- und Ventilationsanlage übertragen ist; der Direktor der deutschen Edison-Gesellschaft, Herr v. Miller, und Architekt Seeling aus Berlin zugegen gewesen sein. Man beschloß zunächst den Neubau in allen Theilen; dann die in den Mäuren der südlichen Kunstsammlung am Großen Berlin ausgestellte Sammlung von Original-Plänen und Modellen von Theater-Decorationen, welche aus der Atelier der Herren Kaustsch in Wien und Vilkemeyer in Coburg herröhren. Ueber die statgenfunden Beratungen erfahren wir, daß sich dieselben namentlich um die Beleuchtung der Bühne gedreht haben und es erscheint sicher, daß die neuesten Errungenschaften der elektrischen Bühnenbeleuchtung mit ihren mannigfaltigen und großartigen Vortheilen, wie solche von der Asphalci-Gesellschaft in dem sogenannten elektrischen Theater auf der Wiener Elektrizitätsausstellung von 1883 u. von der deutschen Edison-Gesellschaft im Münchener Hoftheater zur Ausführung gebracht wurden, auch in unserem Theater zur Anwendung kommen. Der Neubau ist jetzt soweit vorgeschritten, daß bereits in den nächsten Wochen mit der Montage des Daches und der Kuppel begonnen werden kann. Die Herstellung erfolgt aus Eisenkonstruktion und verzinktem Wellblech; nur die Bedachung der Seiten-Corridore des Zuschauerraumes sowie des Bühnenhauses und des Decorationsmagazins werden in Eisen gewölbt und mit Holzelement überzogen. Bis zum 15. November d. J. wird voraussichtlich der ganze Bau unter Dach sein. Inzwischen werden auch die fämmlichen äußeren Fenster, deren Submision vor Kurzem ausgeschrieben ist, fertiggestellt; ebenso das Kesselhaus mit dem Dampfmaschinen. Daburd hofft die Kommission in die Lage zu kommen, bereits vom Dezember d. J. ab die Heizung soweit in Betrieb zu setzen, als zur Fortföhrung des inneren Ausbaues während des Winters erforderlich ist. Von März bis Juni f. J. wird fobann die majestätische Bühneneinrichtung montirt, gleichzeitig erfolgt die Installation der elektrischen Beleuchtungsanlage. Wir dürfen uns somit der Hoffnung hingeben, daß unser neues Stadttheater, wenn nicht unverzögerte Hindernisse eintreten, im Herbst nächsten Jahres eröffnet werden kann.

* [Die Ausstellung der Bühnendecorationen], welche heute und morgen (Sonntag) im städtischen Museum gegen ein geringes Eintrittsgeld zu sehen ist, sollte Niemand zu besuchen veräumen, und zwar nicht allein aus Interesse für die künftige Ausstattung unserer Bühne, sondern weil diese von den Wiener Meistern angefertigten Decorationsentwürfe überhaupt Anspruch auf bedeutenden künstlerischen Werth haben. Es ist in diesen überaus zahlreichen Entwürfen Alles gegeben, was glänzende Ausstattungsstücke, wie das einfachste bürgerliche Schauspiel an lokalen Vorrichtungen bedürfen: Die reichsten Prunkstücke, die äupstlichen Pardecorationen, Straßen und Plätze in architektonisch vollendeter Ausstattung, landschaftliche Sce-

nerien von wahrhaft packender Wirkung u. Auch dasjenige Requisit, auf dessen Wahl für den Totaleindruck des ganzen inneren Hauses so außerordentlich viel ankommt und bei welchem man gerade sich so oft und unverzüglich an guten Geschmack veründigt, — der Theater-Vorhang — ist in vier Meistern vertreten, von denen besonders wohl und jedenfalls im besten Sinne des Wortes wirkungsvoll der im nördlichen Schimmer ausgestellte zu bezeichnen sein dürfte, welcher bei einem prachtvollen Faltenwurf eine höchst aparte Farbenzusammensetzung zeigt. — Noch muß ich eine Kollektion von vollständigen Bühnenaussstattungen en miniature von Herrn Lättemeyer in Coburg gedenken, welche, nur zur Ansicht für die hiesige Theaterbau-Kommission bestimmt, leider heute Vormittag bei meinem Besuche der Ausstellung schon wieder verpackt wurde. Ich kann dies nur mit Rücksicht auf die später kommenden Besucher bedauern, da diese kleinen Bühnenaussstattungen wirklich überaus reizend waren und überdies allgemein bekannte lokale Darstellungen boten. So die Pasticcenerie aus Don Carlos (I. Scene) von wahrhaft bezaubernder Wirkung, ferner das Schlafzimmer des Königs und endlich die Gallerie (Akt IV); außerdem der Rathsaal in Heilbronn, der Burghof (aus Vohengrün) und „die Schenke“ aus Götz von Berlichingen.

* [Schöffengerichts-Sitzung am 18. Sept.] Jemandem das Verweilen in einem Hause verbietet und dem Betreffenden dann, wenn er der Aufforderung, sich zu entfernen nachkommen will, daran hinderlich in den Weg treten, ist zweifelsohne eine Widermündigkeit. Kommt es hierbei noch zu Reibereien, die in Mißhandlung ausarten, so kann dies für die Beteiligten einen höchst empfindlichen Verlauf nehmen. Dies sollten die Fabrikarbeiter Andr. Gottlob Ferdinand Bößig und Andreas Heinrich Friedrich zu Giebichenstein erfahren, welche sich am 5. Mai Abends gemeinschaftlich an dem Arbeiter Carl Arndt vergrißen hatten. Derselbe hatte nämlich bis zum 1. April im Hause der Mutter des p. Friedrich in Giebichenstein gewohnt und bei seinem Auszuge Wink erhalten, besagtes Haus nicht wieder zu betreten. Nun wohnte aber sein Freund Miller noch darin und um diesen wegen einer gewissen Anlegenheit zu interpelliren, machte er ihm an besagtem Abend einen Besuch. Das war bemerkt worden, weshalb Frau Barth, die Hausbesitzerin, den p. Arndt in Müllers Stube zum Verlassen ihres Hauses aufforderte, was, gelinde gesagt, eine sonderbare Zumuthung gewesen insofern, als p. Miller derjenige war, der in vorliegendem Falle alleinige Dispositionsbesugniß hatte. Um aber seinem Freunde, der es nicht an Protesten fehlen ließ, keine Unannehmlichkeiten zu bereiten, wollte p. Arndt den Mißguth antreten und war bereits bis an die Treppe gelangt, als Bößig und Friedrich erschienen, und Ersterer das Weiterdringen Arndts mit vorgestrecktem Arm hinderte mit dem Bemerkten, daß er nicht eher fort dürfe, als bis der Vertreter der Polizei, der Amtsbdiener, zur Stelle sei. Arndt wollte namentlich sein Enternen erzwingen, indem er Bößig bei Seite stieß, wodurch dieser einige Treppensufen abwärts stürzte. Daburd hatte er aber den Jörn der Weiden, welche Verwandte der Hausbesitzerin waren, zu heller Flamme entzündet und im Handumdrehen war er gefloht, zu Boden geworfen und betam sein geydrig Theil Schläge, deren er sich nach Möglichkeit, jedoch vergeblich zu erwehren freute, bis freischütternde Hände zu seiner Rettung eingriffen. Nach der Be-

weisenaufnahme konnte die Schuld der Angeklagten als erwiesen angenommen, indeß nach Lage der Sache mildernde Umstände bewilligt werden, wonach nur auf eine Geldstrafe erkannt wurde, gegen Bößig auf 30 Mk. event. 6 Tage Gefängniß, gegen Friedrich auf 20 Mk. event. 5 Tage Gefängniß. — Freund Szizelozky, polnischer Nationalität, Häusler und Arbeiter, war wegen Diebstahls angeklagt, konnte aber in deutscher Zunge nicht verständlich machen, weshalb mit Hilfe des Herrn Lehrer Majchte als Dolmetscher verhandelt wurde. Der Angeklagte hatte bis zum 23. August bei Frau Restaurateur Fräulein in Cröllwitz gewohnt, bittig in einem Pferdewall, wo er ein Bett zum Nachtlager hatte, geschlafen und soll bei seinem heimlichen Abzug 1 Kopfkissen, 2 Leberzüge und 2 wollene Decken, 20 Mk. werth, entwendet haben, da diese Gegenstände kurz nach seinem Verschwinden vermisst wurden. Gesehen hat man ihn mit einem ansehnlichen Paket über die Pontonbrücke gehen, was ihm als Verdachtsmoment vorgehalten wurde, dem er jedoch mit der Erklärung entgegentrat, daß seine Kleidungsstücke darin gewesen seien. Der Gerichtshof indeß wie auch die Königl. Staatsanwaltschaft waren nach den obwaltenden Umständen zur Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gekommen und lautete die Strafe auf 1 Woche Gefängniß, was den Angeklagten zu der Bemerkung veranlaßte, daß „er es billig finde und er die Woche abmachen wolle, wenn er es auch nicht gewiesen wäre.“

Jugend hat keine Tugend — ist ein bekanntes Sprichwort, dessen Wahrheit wieder einmal aus folgender Verhandlung hervorgeht. Die Arbeiter Aug. Neßow, Friedrich Karl Max Kühne, Adolf Ferd. Anton Knoche, Christian Heinr. Friedr. Schmiedel und Metallschmied Max Otto Schmiljun, sämmtlich mit Ausnahme des Hallenfers Knoche aus Giebichenstein, hatten die Nacht zum 1. März (Sonntag) nach ihrer Weise vergnügli ausgenutzt und zwar, wie sie als Entschuldigend ihres strafbaren Treibens anführten, in stark angetrunkenem Zustande, den sie durch Vertilgung von 45 Seidel Bier nebst darauf bewältigtem einem Liter Schnaps sich angezogen hatten; jold respectables Quantum brachte begreiflicher Weise das Gesicht ihrer Vermunft zum Uebermaß und das Resultat war: „gemeinschaftliche Sachbeschädigung.“ Unter Leitung des Neßow ging der Zug der Fäim die Giebichensteiner Straßen entlang, wobei Fenstererhebungen mehrfach eingeschlagen, ein Fensterbleispiegel zertrümmert, eine Brunnenbauanlage demolirt, ein Staket am Garten des Herrn Lüderitz theilweise ruiniert und in einem Neubau einige Scheibewände ungeworfen wurden, was die Angeklagten auch einräumten. Der angegriffene Schaden ist ziemlich beträchtlich gewesen und fernzudenkte sich die Handlungsweise der Burichen als äußerst rohe Gewaltthatigkeit, die denn auch ihre gezielte Ahndung fand. Am schlimmsten ist Neßow zu Werke gegangen, dem 6 Fälle von Sachbeschädigung nachgewiesen wurden, dem Kühne und Knoche je 3, während Schmiljun und Schmiedel die Besonnensten und Mindestbetheiligten gewesen, betreffs deren die lgl. Staatsanwaltschaft nur je einen Fall annahm. Schmiljun will vergeblich zur Vermunft geredet und nebst Schmiedel sich gar nicht an den Beschädigungen betheiligt haben, was der Gerichtshof sich erweisen annahm und auf ihre Freisprechung erkannte. Dagegen ward Neßow zu 3 Monaten und Kühne nebst Knoche je zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, wobei deren Vorstrafen in Betracht gezogen waren.

Berliner Skizzen.

Von Christoph Will.

Im Leben Berlins reißt sich seit Beginn der Theatersaison Novität an Novität, das Vereinstreiben wird bereits lebhaft, da die Herren Abgeordneten, von denen fast ein Sechstheil in Berlin anwesig ist, „berichten“, die „Situation“ beleuchten oder irgend eine Spezialfrage der Politik behandeln, die Diners und Soupers gratuliren in den Familien, welche später durch die Soiree, den Thee und den Ball abgelöst werden, das Militär kehrt wieder vom Divouak heim und in den Konzerten und Ausstellungen begüßern sich die alten und neuen Bekanntschaften aus der Wabesaison. Aber das Alles macht noch keine richtige Saison. Eine hauto-saison beginnt erst mit der Rückkehr des Hofes. Erst dann fäßt Berlin sich ganz als Neßiduz und das gesellschaftliche Leben klimmt seinem Höhepunkt zu.

Das ist merkwürdig, weil der Hof in dem großen Berlin eigentlich nicht den Glanz entfaltet, wie einst der Kaiserhof in den Tuilerien zu Paris; am Hofleben der Hohenzollern hat sich nichts geändert, seitdem der König von Preußen Kaiser von Deutschland geworden ist. Aber selbst das einfache Leben in der kaiserlichen, kronprinzlichen Familie und in den Hofhaltungen der Prinzen hat seinen bestimmten Einfluß. Man sieht Niemanden von den höchsten Herrschaften auf der Straße, in den Kaufböden oder in den Theatern, es sehen in Berlin die Hofmarschälle und höheren Hofbeamten, Wäsmärk und Mofte weilen noch auf ihren Wätern, ein Theil der Minister reißt noch immer, die Generale, die Adjutanten des Kaisers und der Prinzen sind noch in Karlsruhe. Noch mehr aber merkt man die Abwesenheit der Fürstlichkeiten und der Reichden des Landes, die meist auch in Berlin anwesig sind und die Saison dafelbst verleben. Sie kehren erst zurück, sie öffnen erst ihre Salons, wenn der Kaiser wieder zurück sein wird. Für die Geschäftswelt, wie für die Handwerker sind diese Umstände von einschneidender Wichtigkeit, wichtiger vielleicht als für die Gesandten,

Attachés, Offiziere und Beamten, welche die Salons besuchen. Denn erst mit dem Beginn dieser Familien-Saison entwickelt sich der Konium der Menge von Bedarfsartikeln in richtiger Höhe, welche „Berlin“ verbraucht; — die Balltoiletten, die Handtücher und Nachtwäsche, die Bouquets, die Confituren und Galanteriewaaren, der Wein, die Käseartikel, und hundert andere Dinge mehr, sie warten auf die Abnehmer, für die das Beste eben gut genug ist, und die da zahlen, ohne zu viel nach dem Preise zu fragen. In Berlin selbst, wenigstens in den Kreisen, welche Berlin den Charakter als Handels- und Industriestadt verleihen, stellt man zwar gern diesen materiellen Einfluß des Hofes als nebenächlich hin, aber wenn man so recht berechnet, „was drum und dran hängt“, muß man doch zugeben, daß er wichtig und belebend auch für den gesamten Geschäftsverkehr ist. Gar manchen Geschäftsmann hat erst der Hoflieferantentitel reich und groß gemacht und manches stolze Bankhaus, mancher Kommerzienrath oder Rittergutsbesitzer datirt sein Emporkommen zurück auf seine Eltern, welche die Günst des Hofes zum Wohlstand gebracht hat.

Zweilen freilich liegt die Günst von irgend welcher hohen Seite nicht so recht klar; zuweilen breitet in aristokratischen Kreisen die Liebe ihren verfallenden Schleier aus, und es bedarf der Kenntniß der Geheimnisse von Berlin, um zu erfahren, wie einzelne behäbige Rentierspärgeln, die einst junge unbenittelte Anfänger waren, es zu etwas gebracht haben.

Der Prozeß gegen den Baron und Dr. Lebersteiger, der in San Marino republikanischer Freibeier geworden ist, vielleicht zu Salamanca oder bei der vertrackten Universität zu Philadelphia den Doktorhut gegen einige Dollars eingetauscht hat, bei dem Kabinetsrath des Herzogs von Coburg antihandirnt und nach seinem Gefändniß einige 70 Würden und Titel „vermiltet hat“, zeigt ja, „wie's gemacht wird“. Zu der Zeit leit schein das Geschäft der Herren, welche den Kommerzienratentitel aus deutschen Kleinrenten, die Professorenwürde aus Serbien, die Doktorhüte aus Managel, früher aus Philadelphia, die Orden aus Persien, Tunis und Spanien, die Fürsten-, Grafen-

und Baronsstände aus San Marino bezogen, etwas schmei-geriger geworden zu sein.

Es liegt immerhin etwas tröstliches darin, wenn die Dummen seltener werden, „alle“ werden sie befantlich nie. Es sind auch, wie der Prozeß zeigt, einige eitle Narren mit recht erheblichen Summen bereingefallen, und das warrende Beispiel will wenigstens einige neue Streber abhalten, sich mit exotischen fremden Federn zu schmücken.

Die Meisten freilich sind so klug und schweigen, um nicht zum Schaden noch den Spott zu haben. In dieser Jagd nach Titeln, Würden und Orden steckt der Stoff zu einem zeitgemäßen Lustspiel oder einer Operette — denn der Herr Admiral haben im Kliden ein Loch, ja ein Loch . . .

Maestro Offenbach aber ruht im Grabe. Sein lustiges Scepter schwenkt am lebhaftesten Johann Strauß, dem Berlin oder zunächst Herr Direktor Freyhof im Friedrich Wilhelmstädtschen Theater — einige wohlverdiente Ovationen bereitet. Die Strauß-Abende wurden durch einen Prolog von E. Jakobson eröffnet, der das Festspiel „Walzergenien“ einleitete. Alle Walzer-Geschöppe des Maestro huldigten den Wiener Meister. Strauß als Dirigent ist eben so interessant, so lebhaft und lustig, wie als Komponist; seine elektrifizierenden Weizen elektrifiziren das Publikum, das den Walzerkönig mit Beifall überschüttete. Kroll's Etablissement wird im Oktober und November eine italienische Oper ersten Ranges mit billigen Eintrittspreisen bieten. An der Spitze des Personal's figuriren zwei Primadonnen, Signora Donadio und Signora Ota, deren Ruf als Primadonnen ersten Ranges von Wien, Paris, London und Petersburg her reißt. Das Personal weist hoch renomirte Namen auf. Außer den eben genannten noch die Sängerrinnen Carlotta Baltrami und Siegfried Knolun, die Tenoristen Trappoli, Salki und Baroli, die Baritonisten Rodilla und Borelli, die Bassisten Monti und Rossini und der außerordentlich Bassbuffo Bottero. Auch der Dreßgedirrigent Cav. Bond muß als einer der trefflichsten seines Faches erwähnt werden.



* [Auszeichnung.] Die hier. Spezialmaschinenfabr. für Bäckereibedarfsartikel von F. Herbst u. Co. (Königsche Straße) hat die Gelegenheit der vorgelassen benannten Ersten schweizerischen Wäcker- und Conditorenstellung zu Basel für ein reichhaltiges Sortiment ausgefertigter Teigmaschinen neueren Systems ein Diplom 1. Klasse erhalten. Die Fabrik, die in wenigen Wochen die 2500. Maschine fertigstellt, hat in der Schweiz durch zahlreiche Bestellungen ein neues und erweitertes Absatzgebiet für ihre Fabrikate gefunden. Als fernerer Anstifter von hier hatte die Teigmaschinenfabrik von Bettram die Basler Ausstellung besucht und erhielten diese Maschinen beifolgende Anerkennung.

* [Ueber das Hausrecht der Wirthe] existieren im Publikum, wie auch unter den Gastwirthen selbst, so verkehrte Ansichten, daß eine kurze Erörterung dieser Angelegenheit wohl angezielt erscheint. Man wird wohl zugehen müssen, daß ein Wirth mit Eröffnung seines Restaurants hülfsbedürftig Seebemann den Besuch seiner Wirtschaft gestattet, aber doch nur, und das ist das Wesentliche, sobald er Speise und Trank dabeistil verzeihen will. In der Eröffnung des Restaurants liegt zweifellos eine Offerte an das allgemeine Publikum, gegen Erlegung des Kaufpreises Speise und Trank in Empfang zu nehmen. Daraus folgt schon, daß der Wirth nicht schlechter gestellt sein darf als jeder beliebige Geschäftsinhaber, dem es Niemand verargen wird, wenn er einen Nichtkäufer in seinem Etablissement höflichst erucht, die Thüre von draußen zuzumachen. Auch der Wirth kann denen, die bei ihm Eintrich halten, etwa bloß um eine Zeitung zu lesen, sich eine Cigarre anzuzünden u. ohne Weiteres den Aufenthalt in seinem Lokal verlagern. Aber sein Hausrecht geht noch weiter. Er behält, trotzdem sein Lokal den Charakter der Oeffentlichkeit trägt, darin die Rechte eines Privatanwärters. Schon die Verpflichtungen, welche die Polizei den Wirthen auferlegt, müssen den Letzteren auch das Recht geben, Leben, der sich unanständig beträgt, in unrechtmäßiger Anzuge erucht u. oder von dem auch nur den Erfahrungen oder selbst der Ueberzeugung des Wirthes nach zu erwarten steht, daß er die Ruhe und Ordnung im Gastzimmer stören werde, von seiner Schwelle zurückzuweisen, obwohl sich die davon Betroffenen das gewöhnlich nicht glauben gefallen lassen zu müssen, und so gar schon Privatklagen daraus erwachsen sind. Anders liegt der Fall, wenn der Wirth aus persönlicher Aneignung, Feindschaft u. s. w. einem Gaste den Besuch seiner Schänkwirtschaft verweigern will. Ein ordentlicher und nicht etwa notorisch als Raufbold, Pennbruder u. s. w. bekannter Mann, der in das Lokal kommt, um von der Offerte des Wirthes Speise und Trank bei ihm zu verzeihen, Gebrauch machen will, darf er nicht zurückweisen. Das verbietet ihm die Oeffentlichkeit seines Lokales, und man wird nicht sagen können, daß dieser Gast, wenn er der Aufforderung des Wirthes, zu gehen, nicht Folge leistet, sich ohne Weiteres eines Hausfriedensbruchs schuldig mache. Da aber der Wirth nur solchen Privatpersonen, die sich ungebührlich betragen, oder sonst als übel bekannt bekannt sind, wenn sie in seinem Lokal etwas verzeihen wollen, den Eintritt verlagern darf, so liegt offenbar eine Ehrenränkung vor, wenn es auch einem ehrenwerthen Gaste gegenüber geschieht, und eine Privatklage aus § 185 des Strafgesetzbuchs ist keinesfalls ausgeschlossen.

* [Anbahnung.] An hiesiger Amtsgerichtsstelle wurde heute Vormittag das der Wwe. Seeliger gehörige, Niemeysstraße 11, belagene Grundstück im Wege der Subhastation verkauft. Das Höchstgebot gab Herr Kaufmann Th. Franz hier, große Märkerstraße, mit 27550 Mark ab. Der Zuschlag wurde Herrn Franz gleich in Aussicht gestellt.

* Die Generalversammlung der Aktien-Papierfabrik Erlwählig findet am 26. Oktober c. hier statt.

* [Generallynode.] Wie bereits mitgetheilt, ist durch königl. Verordnung die zweite ordentliche General-Synode der evangelischen Landeskirche Preußens auf den 10. Oktober c. nach Berlin einberufen worden. Von den verfassungsmäßig durch die sächsische Provinzial-Synode gewählten 24 Mitgliedern der General-Synode gehören unserer Stadt resp. den hiesigen evangelischen Gemeinden folgende Herren an: Professor D. Weijßhlag, Superintendent D. Förster, Konsistorialrath Prof. D. Köstlin, Prof. D. Kiehm und Geh. Regierungsrath v. Wopß. Unter den 30 von S. M. dem Könige ernannten Mitgliedern befinden sich auch die Herren Prof. Dr. Boretius und Geh. Regierungsrath Dr. Schraber. Als Deputirter der theologischen Fakultät unserer Universität wird Herr Prof. D. Schlottmann an den Verhandlungen der General-Synode Theil nehmen.

* [Handwerkermeister-Verein.] In der gestrigen Vorstandssitzung des Handwerkermeister-Vereins gedachte der Vorsitzende in besonders anerkennenden herzlichen Worten des verstorbenen Kollegen, des Herrn Schmiedemeister Carl Raacke, welcher lange Jahre hindurch in treuer, hingebender Weise zum Wohle des Vereins gewirkt und erpobten sich die Anwesenden zur Ehre des Verstorbenen von ihren Plätzen, sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.

* [Der evangelisch-sächsische Chorgesangsverband] für die Provinz Sachsen und die thüringischen Lande wird sein erstes Jahresfest am 5. u. 6. Oktbr. d. S. in Weimergode a. E. begehen. Am ersten Tage wird Nachmittags 5 Uhr eine Komitierung und Abends 8 Uhr eine freie Vereinerung stattfinden, bei welcher die Kirchenchöre der Stadt durch Vorträge erfreuen werden. Für Dienstag ist morgens 8 Uhr Delegationen-Versammlung und um 10 Uhr Festgottesdienst festgesetzt, bei welchem Herr Superintendent Faber-Magdeburg die Festpredigt halten wird. Mittags 12 1/2 Uhr gemeinschaftliches Mit-

tagemahl (à 150 M.) dem sich ein Ausflug in die nächste Umgebung anschließt wird. Zur Bestreitung der Kosten ist von jedem Theilnehmer eine Festkarte à 1 M. zu lösen. Das Wahlkomitee stellt den Gästen auf Wunsch freie Quartiere zur Verfügung und wolle man sich deshalb, wie bezüglich der Beteiligung am Festmahl bis spätestens den 20. September an Herrn Organist Ehrhardt in Weimergode wenden.

* [Entlassungsfest.] Heute Vormittag fand die Entlassungsfest der Militärruten unseres hiesigen Gymnasiums statt. Sämmtliche Schüler waren in der Aula versammelt. Nach dem Gesange des Chors „Die ganze Welt ist voll des Herren Macht“ hielt Herr Direktor Prof. Rasemann in bewegten Worten eine herzergreifende Abschiedsrede. Nach dem Schlußgesange „Nun zu unserer Zeit“ u. nachdem die von der Schule Scheidenden Abschied von ihren ehemaligen Lehrern.

* [Gegen den Branntwein.] Die Mäßigkeitsbewegung, welche teilsanlich von der Rheinprovinz ausgegangen ist, bringt immer weiter nach Osten vor und ist in unsere Provinz gelangt. So soll in den nächsten Tagen außer in Erfurt auch in Halle und zwar den 23. d. M. im Gasthof zur „Goldenen Kugel“ eine öffentliche Versammlung zu diesem Zwecke abgehalten werden, in welcher der thätige Agitator in dieser Sache, Herr Redakteur Lammer's-Bremen erscheinen und sprechen wird.

* [Schadenfeuer.] Heute Vormittag gegen 11 Uhr entzünd in dem Hause Alter Markt 4 in der zwei Treppen hoch gelegenen Wiegand'schen Wohnung Feuer, das durch das rechtzeitige Bemerkten und Einschreiten der Hausbewohner, ohne großen Schaden angerichtet zu haben, bald gelöscht wurde. In der verschlossenen Stube, zu der man sich durch Zutritt durch Einlöcher der Thür verschaffen mußte, befanden sich zwei kleine Kinder, die jedenfalls mit Streichhölzern gespielt und so den Brand verurteilt haben. Ein Glüh für dieselben, daß das Feuer bald erlosch und die Fenster offen standen, durch welche der dicke Rauch Abzug fand. Die Eltern der Kinder befanden sich auf Arbeit außerhalb des Hauses. — Der Schuhmacher Wolf Schanz hier, in dessen Verkaufsladen, Schmeierstraße 20, vorgelesen Nacht plötzlich Feuer ausbrach, das fast die gesamten Vorräthe vernichtete oder unbrauchbar machte, ist wegen starken Verdachts der Brandstiftung verhaftet und gestern an die königl. Staatsanwaltschaft abgeliefert worden.

* Im Garten des Grubenwärters Franke im benachbarten Morf sind jetzt noch reife Kürbisse zu sehen. Gewiß eine Seltenheit.

* [Polizeinacht.] Seit dem 17. ds. Mts. ist die 19jährige Bertha Reichmann, Mühlstraße 6, verschwunden. Dieselbe war die letzte Zeit über etwas feindsinnig und wird in Folge dessen vermutet, daß sie sich ein Leid zugefügt hat. Sie war mit einem schwarzen Gassenkleid und dunkelblauem Regenmantel bekleidet und trug einen schwarzen Hut mit blauer Feder. Sie ist zuletzt auf dem Friedhofe gesehen worden. — Die unverheiratete Handarbeiterin L. aus Schlettau wurde heute früh zur Wache geführt, weil dieselbe in einem hiesigen Laden ein vom Abendtheile heruntergefallenes 10 Markstück aufgehoben und an sich genommen haben soll.

Am 15. ds. Mts. wurde in Worms ein Angehöriger Albert Bachmann, 23 Jahre alt, Drechsler- und Weber-gewelle aus Bärenschneid angehalten, da er auf einer dortigen Herberge verschiedene achte geschnittene Steine theils verkauft, theils verhandelt hätte. Bei dessen Visitation fanden sich noch circa 600 achte geschnittene Dmz. Wad, Tigeraugen und Blauheine, 2 Amethyste, in welche meistens Römertöpfe, Frauenfiguren, in die kleineren auch Buchstaben, Zeichen u. s. w. theils erhaben, theils vertieft geschnitten sind, vor. Bachmann giebt an, daß er im Juni ds. Jz. von Brooklyn (Amerika) zurückgekommen sei, und sich seit dieser Zeit in seiner Heimat, angeblich Fischenthal, sowie Rotterdam und Amsterdam aufgehalten habe. In den beiden letztgenannten Städten will er sich Anfangs September c. einige Tage aufgehalten und bei dieser Gelegenheit die Steine von einem unbekanntem Manne, den er in Rotterdam in einer Herberge getroffen, für 90 Cent. gekauft haben. Es ist zweifellos, daß die Steine gestohlen sind, und erucht das dortige Kriminal-Kommissariat am möglichst schleunige Meldungen der Eigenthümer.

Aus dem Leberkreise.

* Da jetzt die Pflanzung des Mährtrains in Angriff genommen wird, dürfte es sich da nicht empfehlen, gleichzeitig das Pflanzen von Bäumen vorzunehmen?

Seit mehreren Tagen sind an der Stelle, wo in der Wäckerstraße der Uebergang über die Niemeysstraße bewirkt wird, eine erhebliche Anzahl Trottoirplatten so auf dem Fahrdamme placirt, daß man, wenn man den Uebergang auf dem geradlinigen Wege zu ermöglichen, über die Platten hinwegklettern muß. Kann nicht wenigstens der Uebergangsbau von Trottoir zu Trottoir freigelegt resp. freigelassen werden?

Was die Fahrt durch den Suezkanal kostet, dürfte Wenigen bekannt sein. Ein Herr Dr. Neubauer berichtet darüber aus eigener Erfahrung dem „L.“ Folgendes: Dampfer von mehr als 400 Tons Gehalt haben per Tons 2 Franc zu zahlen. Für jeden erwachsenen Passagier müssen 10 Franc für jedes Kind 5 Franc entrichtet werden. Dazu kommt noch das Postkontonon, welches für Schiffe von mehr als 6 Meter Tiefgang pro 1/10 Meter Länge 20 Franc beträgt. Der Dampfer, auf welchem Herr Dr. Neubauer den Suezkanal passirte, hatte das nette Stämmchen von 1200 Pfd. Sterl. zu zahlen. (24,450 M.) Aus demselben Berichte entnehmen wir noch, daß in Port Said jetzt die beiden in Deutschland

für China gebauten Panzerregatten auf einen dritten Ge-nossen warten. Das Personal für die Maschinen ist pro Schiff 100 Köpfe stark, die Arbeiter an Deck betragen 70 Mann. Da jedes der beiden Schiffe 120 Meter lang ist, so werden allein nur an Vorkosten ungefähr 24,000 Franc (19,200 Mark) per Schiff entrichtet werden müssen.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Magdeburg, 18. Sept. Heute wurde hier die 36. Generalversammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, des Verognitums Anhalt, des Fürstenthums Schaumburg-Lüneburg und des Herzogthums Göttingen in der „Sachsen“ abgehalten. Vorher hatten sich sämtliche Mitglieder Gelegenheit genommen, der früh 8 1/2 Uhr im Hof-jäger stattgehabten feierlichen Eröffnung der Obst-, Gemüse- und Blumenausstellung der Provinz beizumohnen. — Nachdem Herr Oberbürgermeister Wötlinger die Anwesenden begrüßt und willkommen geheißen hatte, hielt Herr Prof. Dr. Märker einen Vortrag über „die Resultate der Bertheilungsberechnung im Jahre 1885“, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm namentlich Punkt 2 der Tagesordnung die Aufmerksamkeit der Versammelten in Anspruch. Dieselbe enthielt die Frage, ob es nicht im Interesse der Wirthschaftsverbesserung der Provinz die Errichtung einer Nüchternprobenstation in einer Zuckerfabrik unter der Reichs-regierung befristet werden. Diese Frage wurde im Beisetzlichen von den einzelnen Rednern verneint. Das Festabend fand im Verrenkung statt.

Im Vortragsleben erregte sich fernerlich eine komische Scene. Dieselbe sog. das Banquetgefecht eines hohen Herrn an, beim Aufbruch auf dem Hof sah auch ein scheidendes Mitglied. Am Aufsteher angekommen, machte das Gelehrte das, die nie lebende Strahlenjungfrau vor laute Stelle und begrüßte den kleinen Jongleur mit Freudenbegrüßungen, welche, wahrscheinlich aus dem Wohlwollen mit hingenommen worden, nicht finden von oben herab, da erhabert er einen kleinen Vorkampf mit dem Butterbrod in der Hand und im Nu bringt er mit einem Satz herab und amnert sich daselbst mit offener Gekühnheit, zum Schreck des kleinen Vorkämpfers und zum großen Gaudium der Anwesenden.

* [Vorbereitungen.] Die Manöver des IV. Armee-korps, welche gettern in unmittelbarer Nähe unserer Stadt ihren Abschluß gefunden haben, waren an den letzten beiden Tagen selbst für den Laien von hoher Interesse. Nachdem in den Manövern am 14. und 15. die beiden Brigaden der 7. Division mitten in der Nähe von Herfortsch in warmer Wetter, hiesig hatten, entwickelte sich am Tage darauf an den Sidabängen des Harzes in der Gegend von Elrich und Jülich ein Gebirgsmanöver, dessen Kampf um die dominirenden Höhen ein lebhaftes und imponirendes Schauspiel bot. Das Manöver war in hohem Maße ausführend schön und sachverantwärtig. Die Gegend war namentlich für Artillerie und Kavallerie sehr anstrengend, hier Position um Position zu erkämpfen. Nachdem sich am Abend des 15. beide Brigaden zu gemeinschaftlichem Abzug zwischen Nordbängen, Jülich und Elrich bewegt hatten, wurden am folgenden Tage gegen die von Bleicherode heranziehende 8. Division das eigentliche Kampfmännchen unter dem Kommando des kommandirenden Generals Grafen von Blumenthal. Dasselbe war übrigens nur von dreihundert Dauer und endete mit der Zurückweisung des Feindes. In der 8. Division ist die aus dem Harze der Divisionen in der Provinz über den Harz heranziehenden Gruppen hier und in den umliegenden Oerthlichkeiten für einen Tag Quartier, denn schon heute Vormittag wurde die Infanterie regimentsweise in sechs Militär-Ertragszügen in ihre heimathlichen Garnisonen zurückbefördert. Gestern Nachmittag gab die 8. Division die Abschiedsfeier des kommandirenden Generals Grafen von Blumenthal ein Festessen, zu welchem die Kommandeure der Brigaden und der hier einquartirten Regimenten Einladungen erhalten hatten.

Magdeburg, 18. September. Die von dem hiesigen Garten-Verein im „Sachsen“ veranstaltete Obst-, Gemüse- und Blumen-Ausstellung der Provinz Sachsen ist heute früh 9 Uhr in Anwesenheit zahlreicher geladener Gäste feierlich eröffnet worden. Unter den Anwesenden befanden sich u. A. die Herren Wirtlicher Geheim Rath von Kröwig-Pöplitz, Landes-director Graf von Wimpfenberg, Oberpräsident von Anhalt in Vertretung des Herrn Oberpräsidenten Herr Oberbürgermeister Wötlinger eröffnete die Ausstellung mit einer Ansprache, in welcher er u. A. betonte, Zweck und Ziel der Ausstellung sei, den Gartenbau und die Hübschkeit in unserer reichgeheiligten Provinz zu fördern und ihr auch nach dieser Richtung hin eine hervorragende Stelle unter der Provinz des preussischen Staates zu verschaffen, die sie vermöge ihrer Lage inmitten des deutschen Vaterlandes verdient! Es berührt in hochwürdigem Kreise nur eine Stimme darüber, daß diese Ausstellung die schönsten Erwartungen übertrifft hat und der Provinz nicht minder ebenbürtig ist. In den Schatzkassen des Provinzvereins befinden sich ein Aufwandsbuch, das 50 Sorten Äpfel trägt, welche bemessen oculirt worden sind, um Verträge über deren Ertragsfähigkeit anzustellen und sonstige pomologische Beobachtungen zu machen.

Erleben, 17. September. Zwei hiesige Lehrer veran-lasteten am vergangenen Mittwoch auf einem in der Nähe von Steich bei Colsebaude gelegenen Grundstücke mit Erlaubnis des betreffenden Besitzers Nachgrabungen nach Urnen. Sie waren auch glücklich, in der Tiefe von circa 1 1/2 Meter zwei noch ziemlich gut erhaltene Urnen mit goldfarbenen Zierentwürfen und dergl. zu finden. Die Sachen hatten höchst wahrscheinlich aus der Zeit der Sorten und dürften sicher 1000—1200 Jahre alt sein (?).

* [Führer.] Am 5. Oktober begeht unter Ort die Feier des 300jährigen Gedenktages der Geburt des berühmten Sonnenwebers Heinrich Schütz. Derselbe wurde in Wendisch-Borsdorf, am 16. November 1628 geboren. Seine Pflanzungsmittel ist vornehmlich von dem Niederdeutschen Verein in Leipzig aufgeführt worden. Außerdem schrieb er eine Oper „Daphne“, welche als erste deutsche Oper gilt. Derselbe ist aber leider verfallen gegangen.

* [Von der Strafkammer des Rgl. Landgerichts zu Naumburg] wurde am 16. d. der Knecht K. Krug aus Naumburg mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. Er hatte sich mit seinem Gehörten eines Tages auf dem Feiler Bahnhofe an einer Barriere festgehalten und dadurch einen Aufenthalt in die Gefahr des Zusammenstoßes gebracht; der Bahnwärter verhinderte jedoch das Abfahren des Zuges.

Handel und Verkehr.

* Magdeburg, 18. Septbr. Zudererz. Korzender, excl. von 96^o, 26.10, Korzender, excl. 88^o Remden, 24.60 M., Wad-produkte excl. 75^o Remden, 21.50 M., Unverändert. Gem. Remden mit 308 31.00 M., gem. Weis 1, mit 308 30.00 M. Sehr fest.

* [Vochum, 18. September.] Der Aufschichtsrath des Wochumer Vereins für Bergbau und Gußstahl-Fabrikation beschloß, eine Dividende von 10 Pct. vorzuschlagen. — [Erfurt, 18. September.] Die Einnahmen der Eisenbahn betragen in der Woche vom 10. bis 16. Sept. 97,235 Pfd., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 12,780 Pfd. — [Einschränkung des Paderbepfers mit Portugal.]

Bis auf Weiteres können auf dem Wege über Frankreich Wafer mit oder ohne Wertgarantie nach Portugal nicht befördert werden. Dagegen sind für Waferlieferungen nach diesem Lande die Wege über Belgien und England bis über Hamburg noch nutzbar. Ueber das Nähere ertheilt die Postanstalt Auskunft.

Halberstadt-Magdeburger Eisenbahn. Die provisorisch festgestellten Einnahmen der Halberstadt-Magdeburger Eisenbahn für den Monat August betragen 23,768 M., also 54 M. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Gesamtsumme vom 1. Januar bis ultimo August d. J. stellt sich auf 1,983,931 M., gegen 2,083,571 M. im Vorjahre, weist somit für die abgelaufenen acht Monate d. J. ein Gesamtsummen von 9,656 M. auf.

Wom Silbermarkt. In der letzten Zeit hat das Silber einen bemerkenswerthen Preisfall erlitten. Es steht auf einem so niedrigen Preisniveau, wie es ihn seit der Silberpanne im Jahre 1876 nicht eingenommen hat. In London stellt sich die Unze auf 47/4. Die Ursachen der Wertverminderung des Silbers sind unklar zu erkennen. Dasselbe ist einmal begünstigt in der Beziehung, daß in Folge der zu erwartenden Aufhebung der Handelsbarrieren in den Vereinigten Staaten das Silber dort ausgiebiger abgesetzt auf den Markt geworfen und dadurch das Angebot von Silber vermehrt würde. Eine andere Ursache ist in der Furcht gelegen, daß eine eventuelle Auflösung des lateinischen Münzbundes ebenfalls einen Preisdruck auf das Silber ausüben würde. Hinsichtlich der Aufhebung der Silbererzeugung in der nordamerikanischen Union das Angebot von dem genannten Metall mehren wird. Die Auflösung des lateinischen Münzbundes würde aber deshalb keinen Einfluß auf den Silberpreis ausüben können, weil seitens jener Vereinigung die Silbererzeugnisse schon seit Jahren nicht mehr auf den Markt kommen, welche man an das Ausland des Silbererzeugnisses zu erheben. Wie der London Economist ausführt, dürfte sich in den asiatischen Ländern ein neuer und weiterer Begeh für Silber geltend machen. Aus Japan wird die Silbererzeugung zu erlebigen. In China möchte sich das Verlangen geltend, Eisenbahnen und andere öffentliche Bauten zur Ausführung zu bringen und es müßten zu diesem Zwecke nicht unbedeutende Anleihen aufgenommen werden, welche einen Silberbedarf aus Europa zur Folge haben würden. Genaugenaht man, daß sich in Japan ein ähnlicher Begeh für Silber mit der Zeit geltend machen würde. Für Deutschland ist der Preisstand des Silbers insofern von Bedeutung, als dasselbe in Folge der Einführung der Silberverträge noch eine nicht unbedeutende Menge Silbers bezieht, welche, wenn die Goldwährung vollständig durchgeführt ist, von dort auf den Markt bringen müßte.

Holländischer Interbericht.

Halle a/S., 18. September 1885.

Holzmarkt.

Dem in dieser Woche wieder ziemlich stark auftretenden Angebot stand nur geringe Nachfrage gegenüber. Es war unter diesen Umständen nicht möglich, die Forderungen der Fabrikanten voll zu erreichen und mußten sich dieselben zu Preisconcessionen verstehen, namentlich für Epporqualitäten, da Exporteure in Folge täglich matterer Auslandsberichte wesentlich niedriger limitirten.

Umrah 14,500 Saad.

Raffinirter Zucker.

Für Brode in effektiver Waare erhielt sich gute Nachfrage und mußten bei den geringen Beständen die notirten Preise voll bezahlt werden. Geheullener Zucker war weniger begehrt und blieben die Umsätze darin in engen Grenzen.

Seitliche Notierungen.

Rohzucker	
pro 100 Kilo.	
Kornzucker	96% M. 51,00—52,00
do.	92% „ „
do.	94% „ „
Nachemend	88% „ 47,60—49,00
Nachprodukte	88,92% „ „
75% Rendement 40,00—43,40.	

Raffinirter Zucker	
pro 100 Kilo.	
Raffinade	I „ 65,00—65,50
do.	II „ „
Malis	I „ 59,50
do.	II „ „
Gem. Malis	I „ „
do.	II „ „
Gem. Raffinade	I „ „
do.	II „ „
Melasse zur Entzuckerung	M. 6,60—7,60
do. für Brennereien	5,00—6,00.

Bericht des Börsevereins zu Halle a/S. am 19. September 1885.

Breise mit Ausschluß der Marktgebühr p. 1000 kg Netto.
Weizen mittlerer 135 M., bester 150 M., bester 150 M. bis 135 M., Land 142—150 M., feine Chevalier 154—162 M., Hofe alter über Waiz, neuer 135—142 M., Waiz schwarzer 206 M., Victoria-Erbsen 150—160 M., Kimmel egl. Saad p. 100 kg Netto 78—80 M., Stärke incl. Saß p. 100 kg Netto 34.— M.
Gerichtete Breie des Großhandels p. 100 kg Netto.
Linsen, Bohnen, Lupinen, Kleinauen ohne Angebot.
Mohnsaat, grau 24—25 M., blau 39—40 M.
Rübenartikeln: Winterweiz 14 M., Roggenkleie 10,50 bis 12 M., Weizenkleie 8,50 M., Weizenroggen 9—9,25 M., Malz, feine helle 9,50—10,25 M., dunkle 8,50—9,00 M., Ostindien 12—12,50 M., bester, Waiz 27—28,50 M., Hülsen 14,50 M., Solarröl 0,825/30 14,75—15 M., Spiritus p. 10,000 Liter-Prov. matt, Kartoffel 42,25 M., Wäben 41,50 M.

Holländische Zuckerfabriken.

Halle, den 19. Septbr. 1885. Breie verziehen sich für Kosten aus erster Hand, nach unter 25/60 kg egl. Verwendung ab Fabrik gegen leistungsfähige Güter ohne Abzug. Primo Weizenkleie M. 82.— bis 84.— p. 100 kg. Schabellart M. 25 bis — p. 100 kg.

Literatur.

* [Ein populär-naturwissenschaftliches Brauchwerk.] Nach mehr als fünfjährigen Vorbereitungen bringt jetzt das bekannte Bibliographische Institut in Leipzig ein großes literarisches Unternehmen auf den Markt, das bestimmt ist, die lebensfrühe Art der Darstellung, die Vödem in seinem berühmten „Vielweisen der Tierwelt“ zu sein werden sich, auch auf die anderen Naturen zu übertragen. Im Hinblick auf das letztgenannte Werk werden sich unter dem Gesamtstitel „Allgemeine Naturkunde“ nun die folgenden Werke: Erdgeschichte von Dr. Melchior v. Umarm, Professor an der Wiener Universität (2 Bände), Pflanzenkunde von Prof. Dr. Anton Herrer von Wetzlar, Professor an der holländischen Universität in Wien (2 Bände), Der Mensch, von Dr. Johannes Ranke, Professor an der Münchener Universität (2 Bände), Vögelkunde, von Prof. Dr. Friedrich Naef in München (3 Bände), jedes mit zahlreichen Abbildungen, Tafeln, Naturstudien etc. ver-

sehen, zu einem das gesammte Leben der Erde und ihrer Geschöpfe umfassenden Ganzen vereinigen.

Die neben davon erdichtete erste Lieferung beginnt mit der Vögelkunde von Naef. Sie bietet schon so viel des Schönen, Gehörlichen und Interessanten in Wort und Bild und ist dabei von einer so exquisiten graphischen Ausstattung, daß in der That ein Werk zu erwarten steht, wie wir es noch nicht gesehen haben. Für die Popularisirung der naturhistorischen Wissenschaften wird das Unternehmen zweifelsohne von außerordentlicher Wirkung sein.

Die naturwissenschaftlich-technische Umschau, Mittheilung populäre Halbmonatsschrift über die Fortschritte auf den Gebieten der angewandten Naturwissenschaft und technischen Praxis. Für Gebildete aller Stände. Herausgegeben von Theodor Schwarm, Ingenieur in Leipzig (Hr. Hauke's Verlag N. Schell) in Zena. Preis pro Quartal 3 Mark) beginnt mit 1. October ihren zweiten Jahrgang. Der vorliegende erste Jahrgang zeigt, daß die Redaktion in sehr gewissenhafter Weise alle Fortschritte auf dem großen Gebiete der angewandten Naturwissenschaften sowie der technischen Praxis verfolgt und ihren Lesern in kurzer, knapper, aber sehr verständlicher Form Mittheilung über alle Neuerungen gemacht hat. Für jeden Arbeiter, welcher nicht in der Lage ist, alle Zeitschriften über die naturwissenschaftlichen und technischen Disciplinen zu lesen und welchem die Fachzeitschriften des Auslandes nicht zu Gebote stehen, wird diese Zeitschrift zu einer reichen Quelle der Belehrung werden.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 18. September. Der Reichstag ist auf den 5. October einberufen worden.

Bern, 18. September. In dem Entwurfe einer internationalen Konvention zum Schutze des literarischen und künstlerischen Eigenthums wird ein internationales Bureau mit dem Sitze in Bern vorgesehn. Unter den Delegationen, welche den Entwurf als annehmbar erklärten, befinden sich auch die englischen und amerikanischen.

Wien, 18. September. In Triest und Fiume ist für die Provenienzen aus Sibirien eine 10tägige Observationsreserve angeordnet.

Paris, 19. September. Die „Agence Havas“ meldet aus Sofia vom 18. ds.: Der Gouverneur Rumeliens, Christe Pascha und dessen Regierung sind in Folge einer Volkserhebung durch ein provisorisches Administrationscomitee ersetzt worden, welches einen Aufruf an Nordbulgarien gerichtet hat.

London, 19. Sept. Die Vertagung des Parlaments ist bis zum 5. December verlängert. Die mobilisirten Militärgenieten sind entlassen. — In Amsterdam gab gestern Abend eine große Volksdemonstration zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes statt. Die Versammlung zählte 5000 Theilnehmer, darunter auch Sozialdemokraten. Aufhebung fand nicht statt.

Nachtrag.

* Aus Stuttgart wird telegraphisch gemeldet, daß der Kaiser im besten Wohlbefinden dort eingetroffen und vom Könige, den Ministern der preussischen Gesundheitsverwaltung, dem Generalstab und den Behörden am Bahnhofs empfangen wurde. Auf dem Perron war als Ehrenwache eine Kompagnie des Grenadier-Regiments Königin Olga mit Musik und Fahne aufgestellt. Se. Majestät wurde auf der Fahrt nach dem Residenzschloß von der Bevölkerung mit stürmischen Hochrufen begrüßt, auf dem Wege bildeten die Geistlichkeit, die sibirischen Beamten, zahlreiche Korporationen, die Feuerwehren, die Arbeitervereine, die Schützengilde, die Turnvereine u. verschiedene Sängervereine den Spezialer. Auf dem Schloßhof war eine Kompagnie des 120. Regiments aufgestellt. Um 5 Uhr ist Familienabend. Abends um 8 1/2 Uhr wird ein großer Fackelzug unter Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung stattfinden. Die Stadt hat zum Empfang des Kaisers Festschmuck angelegt. Eine große Zahl von Fremden ist angekommen. Die sibirischen Gäste wohnen sämmtlich im Residenzschloß; die im Hotel Marquard einquartirten fremdbürgerlichen Offiziere sind ebenfalls Gäste des Königs. Der Empfang des Kaisers in Stuttgart war ein überaus herzlicher. Sämmtliche Prinzen des Württembergischen Hauses waren auf dem Bahnhofs anwesend.

* Der menschliche König. Verschiedene Blätter melden: Kürzlich weilte Prinz Luipold, Heim des Königs von Bayern, in Bergesgaden und machte von da aus einen Abstecher nach Hohenjohannau, wo zur selben Zeit der König weilte. Er ließ sich bei diesem zu einer Besprechung anmelden. Nachdem der hohe Herr eine Vorstellung im Vorzimmer gewartet hatte, wurde ihm der Befehl: Se. Majestät sei für Niemanden zu sprechen. Prinz Luipold erwiderte, er habe wichtige, unaufschiebbare Dinge mit dem König zu besprechen, öffnete das Gehör und trat ein. In diesem Augenblicke verschwand der König durch eine andere Thüre des Gemaches, indem er die Thüren hinter sich verriegelte.

* Fräulein Betti Sturany, die Tochter des Hof- und Stadtbaumeisters Johann Sturany in Wien, war schon seit Monaten mit dem 25jährigen Sohne des Baumwollwarenfabrikanten Johann Anders verlobt und demnächst sollte die Trauung stattfinden. Fräulein Sturany, ein bildschönes Mädchen, erkrankte plötzlich und ist gestorben in der Sommerwohnung ihrer Eltern in Hütteldorf gestorben. Der Bräutigam des Mädchens, welcher nicht vom Krankenlager seiner Braut wich, war durch den Tod seiner Braut ersthütet worden, daß er unmittelbar nach dem Eintritte der Katastrophe in seine gleichfalls in Hütteldorf befindliche Sommerwohnung eilte und sich durch einen Revolvererschuß das Leben nahm. Der junge hoffnungsvolle Mann starb bald in Folge der schweren Bekümmernisse, die er sich beibrachte hatte.

* Ein Möbelgeschäft in Stuttgart macht im Annoncenheft des dortigen „Tageblatts“ bekannt, daß von ihm

eine „vollene Möbelausstellung“ veranstaltet worden sei. „Das Neue an diesen Möbeln ist, daß sie, soweit sie nicht aus Eisen gefertigt wurden, wie z. B. die Bettstellen, überall, innen wie außen und auch an der Rückwand, entweder polirt oder gemischt, oder mit einem Anstrich versehen sind, kurz, daß das Holz irgendwie gedeckt ist, um die von Professor Jäger nachgewiesene schädliche Wirkung der rohen ungedeckten Holzmassen aufzuheben. Bei den Polstermöbeln wird die Polsterung in erster Linie aus ungefarbter, oder richtig gefärbter theierischer Seide (Wolle, Filz, Mohrhaar u. s. w.) hergestellt und, wo die Pflanzenstoffe nicht zu vermeiden ist, wie an den Gurten und Schirmen, wird sie durch Imprägnation mit hierzu geeigneten Fetten (z. B. Paraffin und Rosin) unbedenklich Anfindung. Man sieht, Professor Jäger sieht noch alles Mögliche in den Bereich seiner Reformbestrebungen. Er ist, wie das neueste Beispiel darthut, auf dem besten Wege, auch die Wäme auf dem Felde und im Waale zu imprägniren.“

Beinahe erklängt. Bekanntlich sind bei unseren Landeskunden, schreibt die „Mind. Ztg.“, große Bettstellen in Gebrauch, worin bequem eine Familie von fünf und sechs Köpfen nächtigen kann. Zur größeren Bequemlichkeit des Eins und Aussteigens hängt über den Betten von der Decke herab ein starker Strick, mittels welchem die Inhasen sich den nöthigen Schwung geben, um an ihre gehörige Stelle in der Bettlade zu gelangen. Dieser Zug war nun in dem Bette eines Bauers ein etwa fünfjähriges Kind noch liegen geblieben und spielte mit dem beschriebenen Strick. Hierbei machte es Verände, seine Puppe mit dem Kopf in die Strickschlinge zu hängen und als dies nicht gelang, steckte das Kind selbst den Kopf hindurch, fiel dabei aber unglücklichweise zur Seite und mit den Füßen aus dem Bette. So wurde das Kind von einer kleinen Schwefel gefunden und hielten circa die Eltern herbei. Ein rasch hinzugesogener Arzt that die zur Wiederbelebung notwendigen Schritte und hatten dieselben auch insofern einen Erfolg, daß das Leben des Kindes erhalten blieb; jedoch fehlte bis zum Abend noch das Bewußtsein. Der Fall möge als Warnung dienen.

* Der Schwäbische Merkur wird am 3. October d. J. sein hundertjähriges Bestehen feiern. Das Fest wird an diesem Tage, an welchem vor hundert Jahren die erste Nummer des Blattes erschien, Mittags 12 Uhr in der Liederhalle zu Stuttgart stattfinden und zum Festmahle die sämmtlichen Angehörigen des Geschäfts (samt Drucker) mit ihren Familien und zahlreiche Mitarbeiter und Freunde des Blattes vereinigen. Der Merkur giebt zur Zeit eine eingehende Geschichte des Blattes in diesen hundert Jahren, welche, vielfach die allgemeinen Ereignisse herziehend, namentlich aus längst vergangenen Tagen manches Interessante bietet. So sind die Lebensschicksale des Gründers, Professor Elben, der 4 Jahre zum Soldatendienst in Preußen gepreßt worden, nach seinen eigenen Anzeichnungen lebensvoll erzählt. Bemerkenswerth ist, daß der Schwäbische Merkur von der Gründung an bis heute ununterbrochen im Eigenthum und in der Leitung der Familie Elben geblieben ist.

* In dem sibirischen Bezirk Minusinsk wurden der Landbevölkerung durch die Viehdiebe große Verluste zugefügt, und die Bauern griffen daher, wie der „Soyet“ berichtet, zu dem Mittel des Umflogens. Dieses Umflogens besteht darin, daß sieben jungfräuliche Diensten, ein fadenloser Fingling und zwei alte Frauen ausgewählt werden. In der Winternachtsstunde ordnet sich ein geheimnißvoller Zug. Voran schreiten die alten Frauen mit den Heiligbildern, dann folgt eine Jungfrau, welche von den sieben Jungfrauen gezogen und vom Fingling geleitet wird. Mit diesem Fing wird eine Kirche am das ganze Dorf gezogen und dadurch die Suche fern gehalten, welche nach dem Volksglauben diese Kirche nicht überschreiten darf.

* Ein lebenswürdiger Räuber. Ein in den kaulassischen Bergen und Schluchten hausender Räuber, Namens Kerim, verbreitet in der Umgegend von Tiflis nicht wenig Schrecken. Alle Versuche, ihn einzufangen, haben sich als vergeblich erwiesen, wodurch er immer fähiger geworden ist und seine Heldenthaten mit ungläublicher Frechheit vollführt. Von einer seiner jüngsten Heldenthaten wird den „Moskowskija Wedomosti“ aus Tiflis Folgendes berichtet: Die malerische Bergstraße von Derthan nach Tiflis macht bei Writapa eine scharfe Wendung. Hier hatte Kerim seine Räuberquartiere aufgestellt, um die harmlos sich nähernden Reisenden zu ergeinen, die dann, nachdem sie entwarnt worden waren, zu ihm geführt wurden. Es gelang ihm jüngst, an einem Tage 150 Personen nach und nach einzufangen. Für ihr Leben haben dieselben von ihm nichts zu befürchten, aber Alles, was sie an Gold, Silber, Edelsteinen und Geld haben, nimmt er ihnen ab. Dabei betreibt er sein Handwerk nicht ohne Humor. Dem Untersuchungsrichter des Erivan'schen Bezirksgerichts, Kurmoffow, nahm er 350 M. ab und dessen silberne Cigarrendose, ihm „zur Erinnerung“ seine abgemachte Cigarrendose aus Papiermaché übergebend. Einen Militärrichter, der am selben Tage in seine Gewalt gerathen war, hieß er seine Uniform ausziehen, legte dieselbe an und holzte sie dann in derselben umher. Nachdem gegen Abend alle „Gefangenen“ beraubt waren, wandte er sich mit den Worten zu ihm: „Meine Herren! Sie werden wahrscheinlich zur Reise Gehl nötig haben. So weit meine Mittel es erlauben, will ich Ihnen geben, dießen.“ und gab dann von dem geraubten Gold ein Betrage von mehreren tausend Rubeln einem Jeden ein paar Rubel. Darauf erklärte er ihnen: „Nun sind Sie frei! Auf Wiedersehen! Wenn Sie wollen, schicken Sie mir ein ganzes Regiment Kofaken auf den Hals — sie werden mich doch nicht fangen.“

Ed. Lincke & Ströfer



Freie billigst.

Belohnung bestens.

empfehlen sich zum Bezug von :

Briques, nur beste Sorten, vorzüglich im Brennen, wenig Asche etc.	Böhm. Braunkohlen, nur feinste Marken aus dem Duxer Revier, und zwar Stück-, Mittel- und Nuss-Kohlen.	Stein-Kohlen, Zwickauer und westphälische, jede Sortierung.	Press-Steine, Weissenfelder und Teutschenthaler, hochfeine Waare.
Grude-Coak, Thüringer, ausgezeichnete Qualität.	Stuben-Coak ff.	Anthracit-Kohle, prima Qualität.	Holz, in Scheiten, gesägt und zerkleinert.
Schmiede- und Locomobil-Kohlen, hiesige, als Stück-, Knorpel- und Maschinen-Kohle.	Braunkohlen, hiesige, als Stück-, Knorpel- und Maschinen-Kohle.	Steinkohlen-Briques, helle Flamme, kein Russ etc.	Holzkohlen.

Stellenfuchende Personen jeden Berufs placirt Bureau Silesia, Dresden, Kurfürstentrafse 26.

Meine zu Halle an der Thor- u. Zwingerstraße belegenen **Wappzellen** beabsichtige ich zu verkaufen. Nestelanten wollen sich mit mir direkt in Verbindung setzen. Unterhändler werden bestraft.
Dr. Eugen Schwetschke, Berlin, Kurfürstentrafse 124.

Die **2. Etage Albrechtstraße 31**, bestehend aus 6 Stuben, mehr Kamm., K., R. u. Zub., auch Gartenbenutzung ist zum 1. October oder später preiswerth zu vermieten. Näheres im Comptoir Steinweg 32.

Eine herrschaftliche Etage, Salon, 7 Stuben, Badez., nebst Zubehör., mit allem Comf. angefaßt, per 1. Okt. oder später zu verm. Besichtigung zwischen 3 u. 4 Uhr Königsstr. 20a Amthor.

Blumen- und Henriettenstr.-Ecke sind zwei herrschaftlich eingerichtete Wohnungen zu vermieten event. sogleich beziehbar. Näheres Magdeburgerstraße 36.

Zu verm. p. 1. Okt. Friedrichstr. 46 **Herrschaft. Wohnung** für 450 M.

Leipziger Platz 3 ist ein helles, großes, gesundes Contor per 1. October oder später zu vermieten. Näheres im Contor bei Herrn Bernh. Lindner daselbst.

Gr. Märkerstr. 1 am Markt kleine Wohnung, 3 sehr helle Biecen nebst Bodenraum, 1. Okt. oder später, 50 Thlr., mögl. einz. Leute zu vermieten. Näheres **Ernst Haugengier, Wohnung Brunnengasse 2.**

Wohnung für 165 Mark zu vermieten **gr. Ulrichstraße 36.**
Gut möbl. 3. verm. **Geißstr. 49, III.**
2 anst. Schlafstellen offen **Scharnngasse 3.**

Zuhrlente

zur Abfuhr von Mauersteinen, werden noch angenommen auf der **Kuhlfischen Ziegelei zu Paffendorf.** Möbefuhren nimmt bill. an gr. Brauhausg. 21.

Slavierunterricht.

Einige Stunden wünscht besonders durch vorgezeichnete Schüler neu zu befehen
Anna Boehme, Henriettenstr. 1, I.

Ich bin bis Mitte October von Halle abwesend. Die Herren **Dr. Täufel, Dr. Scharfe** und nach seiner Rückkehr auch **Herr Dr. Riesel** wollen die Güte haben, mich zu vertreten.
Dr. Mekus.

Verein der Krieger von 1866 ab. Diejenigen Kameraden, welche sich bei der Fahnenweihe in Wichschenstein betheiligt, treten Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr beim Vorsitzenden Kamerad **Lüderitz** an.
Der Vorstand.

Städtische Kunstsammlung

in Alcham am Gr. Berlin.
Ausstellung von Bühnendekorationen zur Auswahl für das neue Stadttheater
Sonntabend den 19. bis Montag den 21. September
Vorm. 10 Uhr bis 6 Uhr Nachm.
Eintritt: 25 Pfg. zum Besten der Sammlung.

Theatralischer Verein „Thalia.“

Mittwoch den 23. September er. Abends 7 1/2 Uhr im Neuen Theater
Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der Halle'schen Waisenstiftung.
Zur Aufführung gelangt:

Grethchens Polterabend.

Original-Schwank in 5 Akten von Rudolf Kneifel.
Vor dem Theaterstück und in den Zwischenacten Concert der gemannten Capelle des Musikdirektors Herrn **Henschel.**
Eintrittskarten im Vorverkauf in den Geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper, Schöttler & Fischer, Paul Grimm** u. Abends an der Kasse.
Preise der Plätze: Sperritz M. 1,50, Parquet M. 1, Gallerie 50 Pfg.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Handwerker-Meister-Verein

feiert Dienstag den 22. September sein
32jähriges Stiftungsfest im Neuen Theater, bestehend aus
Concert und humor. Vorträgen, wozu die Ehrengäste und nur Mitglieder nebst Familie hiedurch freundlich eingeladen werden. Mitgliedsarten sind vorzuziehen. — Entrée wird nicht erhoben.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Moritz's Restaurant

48. Harz 48.

Heute Sonntag **Tanzmusik.**

Empfehle Mittagstisch 45 Pfg., pro Woche 3 Mark.

Freyberg's Garten.

Heute Sonntag den 20. September

von Nachmittags 4 Uhr an

Grosser Ball.

F. Welz.

Neues Theater.

Heute Sonntag den 20. September
Ball mit freier Nacht.

Anfang 8 Uhr.



Dampfschiffahrt nach d. Nebeninsel

Heute Sonntag Nachmittag von 2 Uhr ab

regelmässige Abfahrten.

Clara Schräpler, Unterplan.

Wohltätigkeit.

Durch den Schiedsmann des 13. Bezirks Herrn Kunstgärtner **Herz** sind unter dem 23. August aus einem Vergleiche in Sachen K. / V. sechs Mark und durch den Schiedsmann des 7. Bezirks Herrn Kaufmann **Thieme** sind unter dem 9. September aus einem Vergleiche in Sachen L. / V. drei Mark an die Kasse der Bewahranstalt des Neumarkts eingeleiert, worüber dankend quittirt wird.

Der Vorstand der Bewahranstalt des Neumarkts.

Die Volkstüche

befindet sich **Brumswarte Nr. 16.** Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen a 25 Pfg., auf halbe a 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüche.

Landmann's Salon.
Sonntag Abds. 7 Uhr **gr. Tanzmus.**



Technikum
(Handwerk- u. Maschinenbau, Kunstschüler- u. Malerschule)
Buxtehude
b. Hamburg. Bedeutendste nord-
deutsche. Preis pro Tag 1 Mark.
Programm gratis u. gratis d. Director
Hilfskeller.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Bahnhofstr. 14, I. Et.

Ferdinand Vogel, Ingenieur.

Neues Sommertheater

(Hôtel zum gold. Hirsch).

Sonntag den 20. September 1885

Extra-Vorstellung.

Kapital und Arbeit

oder

Selbst ist der Mann.

Vollstüdt mit Gesang in 5 Acten von

von R. J. Anders.

Saalschloßbrauerei

(Giebichenstein).

Heute Sonntag den 20. d. Mis.

Großes Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle

des Kgl. Magdeb. Fz.-Reg. Nr. 36.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Münchener Keller

(Giebichenstein).

Heute Sonntag Abend

gr. humorist. Abendunterhaltung.

Bretler's Berg.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab

Tanz-Kränzchen

wozu erg. einladet **Ferd. Schade.**

Empfehle Gänsebraten, div. Obst-

und Kaffeeluden. Verschiedene Sorten

Bieren in Körben und Einzeln.

25. 9. S. J. Br.

Sammelstellen

für Cigarrenköpfehen:

Dr. Schlott, Sanitätsrath, Königsstr. 30.

Hildebrandt, Mauremstr., Bucherstr. 7.

Dr. Günther, Blumenstraße 4.

G. Robert, gr. Ulrichstraße 41.

Küttich, Hotel garni zur Tulpe.

Julius Eberitz, Harz 25.

Hofenblatt, Freizeit, Schmeerstraße 35.

Glück, Postsecretär, Steg 12.

Offiz. Auktions-Kommissar, Schulberg 12.

Moritz König, Rathhausgasse 9; alleinige

Verkaufsstelle für Cigarrenköpfehen, Kästen

und Bänder.

Sammelr werden gebeten, selbst den klein-

sten Vorrath sofort abzuliefern.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Elise Kumpf u. Otto Jöbide

(Frankfurt a. M.); Johanna Kogsbölle und

E. Wiedenmann (Holtgaard und Leipzig);

Frieda Feinele u. August Knobbe (Braun-

schweig u. Schöningen); Wilhelmine Kraus

und Bernhard Wipfcher (Berlin); Hedwig

Ullrich geb. Lehmann und Wilhelm Biesch